

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 31

Illustration: "Wehr di nid Heiri! [...]"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

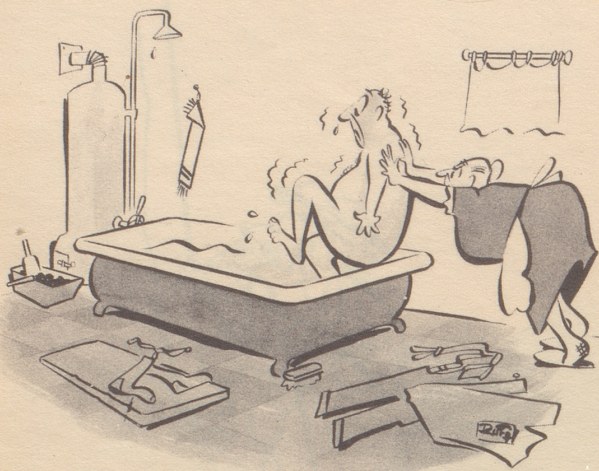
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

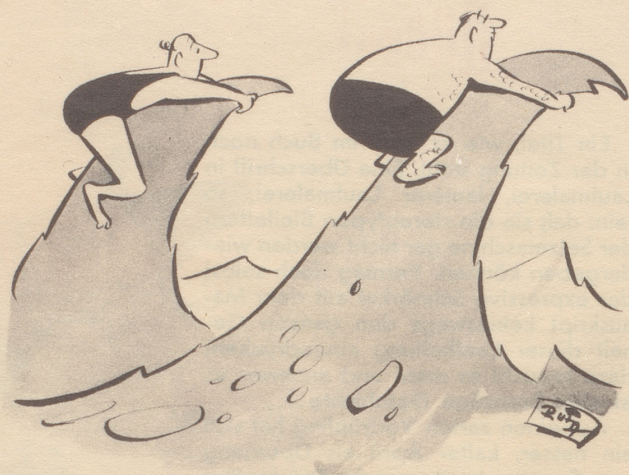
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Wehr di nid Heiri! Es schickt sich das me jede Summer emal badet, sigs nötig oder nid!»



Wellenreiter

Im Khurer Schtrampad

Nu gwüß, Schtrampad isch a Bitz übertriba, aber bi dera Hitz nu kei Krach! Ob a richtigs See-Ufar odar a uszementata Wasserggumpa, d Hauptsach isch bi dera brütatiga Hitz z Wassar. D Khurar Baadi khama darzua no uuslaufa loo. Wenn z Wassar aswia gelbgrün worda isch, loof dar Baadmeischter dia Gülla ablaufa und fägat sini Zementgruaba widar suubar. Das söll abar eina probiara mitam Zürichsee zmaha. Und na nohär mit Trinkwassar zfülla! Z Khur tuat ma säb nemmli.

Aswo vorna am lgang hangat a Tääfali wo Temperatur drüschtoot. Wenn denn frisch gfüllta isch, so sind öppa zeha Greddli aggee. Bi dera Schwiikhogahitz luagisch abar nit grad uf das Tääfali, hauschas iha, henksch d Huttflana Naagal und juggsch was gisch was häsch ins Wassar.

Hanni mi Tag und Läptig! liskhalt schloot z Wassar über miar zemma. Noch Luft gschnappat wie a Fisch ufam Truchna, dar Krampf im rächta Knoha, Baadhoosa uf eimol viel zgroß — ii hami gad no am Glendar khönna usarzüüha. D Hutt hät uusgsäha, wie wemma mi mitama Mutschgatnußsiibli gschtriglat hetti. Darfür häts miar in dar Sunna widar gfalla, si hät nümme aso vardalisch heiß tua.

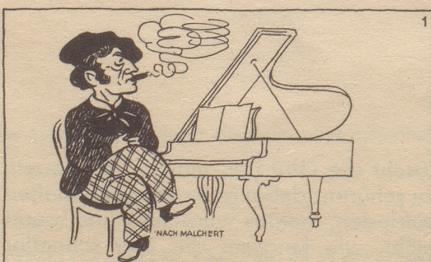
A Pfiifli schmeckt jez usgezeichnet. Villicht, well überal schoot ‚Raucha varbotta‘. I varzüch mi in d Nöhi vum alkoholfreja Peizli, i nümme a, as sej dot weniger varbotta. — Gad näbad dra probiart a Vattar sis Maitali ins Wassar iha z kriaga: «Khum, khum, as isch gär nit khalt.» Darwil klapparat är mit da Zee und s Muul isch schu ganz blau. Abar was tuat a Vattar nit allas um lidruck z schinta. Z Maitali will abar nüt wüssa und vertschant zu da Sandhüüfa.

Dar Vattar krüecht usam Wassar, ghenahutat, und meint kariosarwiis: «A khoga Kheltli!»

As hät denn notta no abghärtati Lüft. Irgand a Pulla (z Khur seid ma da junga Henna und da junga Maitla aso) isch schu öppa füüfmol d Lengi gschwumma. Wie si denn ufs z Truchna schtiggt, nümmts mi nümme wunder. Mit ara sötfiga Schpeckschicht fäti miar z keltischa Wassar au nüt uumaha. — Usara Kabina khunt a Schtrampadlöwee. Söttig gits z Khur au. Ma khennts ama farbige Hüatli und an dar gleichmäßige Brüüni.

A khlina Buab juggt ins Wassar und schwadarat hüülend vor Khelti widar ans Ufar. Dussa meint är zu da andara Goofa: «A Schwiikheltli, as isch gad gsi, wie wenn i in Glassee ihajuggt wäri.»

Miar wirts notta a bitz lengwiilig. Was aber tuat a einzelna Purscht im Schtrampad wenns am lengwiilig isch? Är lüaglat und päßlat, öb är nit a subari, nit gad z dicki Pulla gsehi. Und luog dot, luog, uf dar andara Sitta hockt a khoga tschents Maitali. As wiaviil gliichgültig probiar i, mi in d Nööhi zschliha. Uf eimol gits miar a vardalische Schtich in d Fuafsoola. I riifä dar Knoha in d Höhi, a halba kaputts Biinli kheit darvo aha, dar Shtahel hanni selbar usarzooga. Wo i zum Baadmeischter dura ghumplat bin, hanni gad no gsäha, wie dar Schtrampadlöwee agfange hät mit dem tschenta Maitali zschmuusa. Nussa, hanni tenkt, dä varwütscht mit da Joorä au no si Schtich. — Dar Baadmeischter hät Varbarma kha mit mir und hätmer a halbi Guttara Salmiak über da Knoha aha gläart. Ufam Heiweg, ghülpat hanni wi a alti Gigampfi, isch as miar vorkhoo, i sej ganz sälbar tschuld. Wär i alta Galöri an dar Sunna hocka pliba, hetti villicht a Sunnabrand varwütscht odar susch a Brand und dä wär mit öppis besserem z Löscha gsi als mit Salmiak. WS



Herr WAGNER ließ beim Komponieren vom blauen Dunst sich inspirieren. Cigarren raucht' er dick und schwer. — heut' hieße seine Muse: FAIR.



Theorie und Praxis

Es gaad luut zue im «Leue» hüt, En Lärme tüends verfüere: Me lös si nüd regiere Vo Wybere, nei, das gäbis nüüd, Me töörft ja nümen under d Lüüt, Me müeft si ja schiniere!

Do gaad d Tüür uuf. Em Hans sy Frau Staad dussen uf der Schwele, Si seid kes Wort, si lueget nu — Was häd iez die deet wele? De Hans, lueg, dä weiß allwäg Bscheid, Nüd emaal adie häd er gseid: De Huet gnaa und — verschwunde!

Rudolf Hägni